

Eigenblut-Therapie

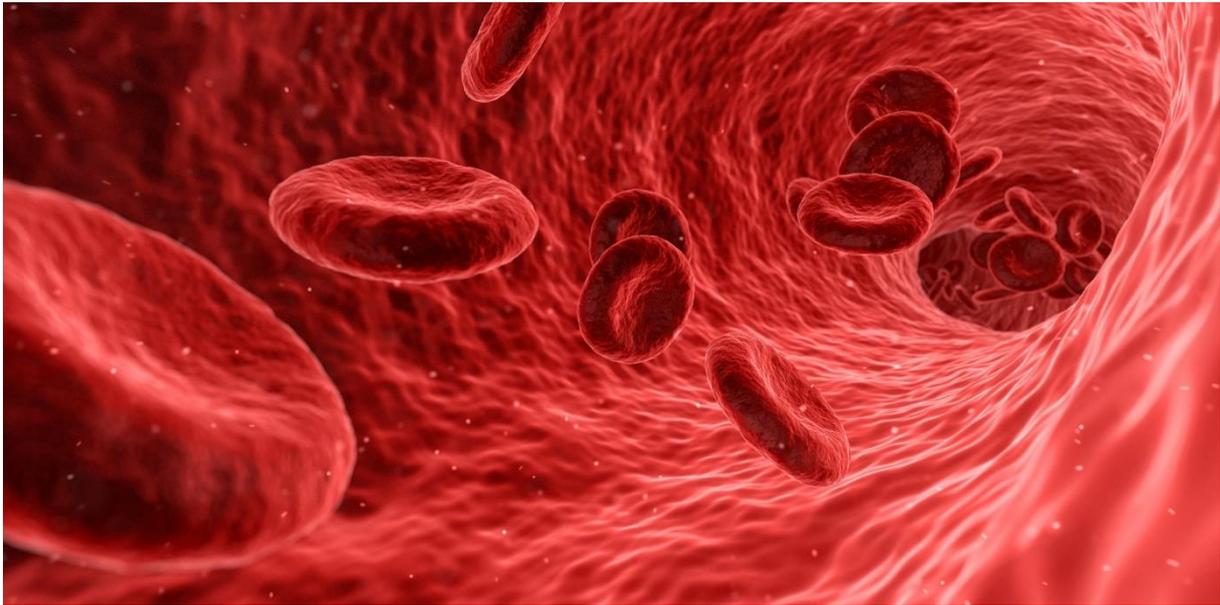


Abbildung 1: Anreicherung des eigenen Blutes als Therapieform (Quelle: Pixabay)

Die Eigenblutbehandlung ist eine „Umstimmungstherapie“. Bei Vorliegen einer chronischen Erkrankung wird das eigene Blut ins Gewebe injiziert und damit wird eine Steigerung der Abwehrkraft erreicht. Das Blut selbst wird zu einem Informationsträger, dessen Information, die auch vorher vorhanden war, vom Organismus bewusster wahrgenommen wird. So wie man jemandem einen Spiegel vorhält und sich die betreffende Person ihres Aussehens wieder bewusster wird. Dadurch ist es möglich, einen chronischen Prozess in einen akuten Zustand zurückzuführen, wodurch ein erneutes Aufleben der Abwehrkräfte erzielt wird.

Anwendung

Bei der Eigenblutbehandlung werden wenige Tropfen Blut aus einer Vene entnommen. Diese werden mit einer Ampulle homöopathischer Mittel, wie zum Beispiel zur Stärkung der Leber oder der Niere sowie zur Regulierung der Lymphe, verschüttelt. Anschließend wird das so angereicherte Blut an speziellen Akupunkturpunkten zurückinjiziert.



Abbildung 2: Eigenbluttherapie (Quelle: Pixabay)

Wirkung

- Besserung des Allgemeinbefindens, sowohl psychisch als auch physisch
- Besserung depressiver Zustände
- Verbesserung des Schlafes
- Schmerzen
- Erhöhung der Drüsentätigkeit
- Linderung von Entzündungen

Anwendungsbeispiele

Angina, Bluthochdruck, Bronchitis, Heuschnupfen, Reizblase, Prostataentzündung, rheumatische Erkrankungen, akute und chronische Entzündungen, Neurodermitis, Verletzungen, Gürtelrose, Gastritis, Lebererkrankungen, etc.

Nebenwirkungen

Es können zu Beginn Abwehrreaktionen des Organismus auftreten, wie kurzfristiges Fieber, Müdigkeit und - bei Eigenblutinjektionen - leichte Lokalreaktionen an der Injektionsstelle. Bei Allergien und Hauterkrankungen kann es vorübergehend zu einer Erstverschlimmerung der Grunderkrankung kommen.

Diese Symptome sind gewöhnlich ein Zeichen dafür, dass die Behandlung anschlägt und die Immunabwehr reagiert. Nur bei einer drastischen Verschlimmerung der Symptome wird die Behandlung korrigiert bzw. abgebrochen. Am häufigsten sind leichte lokale Beschwerden wie Blutergüsse und kleine Schwellungen an der Entnahme- und Injektionsstelle.